



Hangflugwoche am Hochzeigerhaus Segler-Urlaub im Tiroler Pitztal



Der Modellflug am Hochzeigerhaus war zwar schon immer möglich, wurde aber bislang eher so wie ein Insidertipp gehandelt. Nicht so bei den Modellfliegern aus der Region, die das Hochzeigergebiet als allerbeste Alternative zu den Hängen in Serfaus, Fiss und dem Schönjochl nutzten. Und wenn das mal kein Qualitätsprädikat ist... Die Möglichkeiten zum alpinen Hangflug sind perfekt und das Hochzeigerhaus völlig neu umgebaut und restauriert. Deshalb wird im nächsten Jahr erstmals eine offizielle Hangflugwoche durchgeführt. Um den Einstieg in das alpine Segelfliegen leichter zu machen und Schäden an den Modellen zu verhindern, ist eine fachkundige Betreuung vor Ort. Es werden Einweisungen in die Besonderheiten des Hangfliegens am Hochzeigerhaus gegeben, zu den klimatischen Bedingungen sowie Start- und Landebedingungen und -verfahren für die steinfreie, aber geneigte Hangwiese erklärt. Weitere Informationen zu den Flugbedingungen und Buchungen sind der Homepage des Hochzeigerhauses zu entnehmen.

In der Hangflugwoche vom 2. bis 9. Juli 2017 ist das Hanggelände für die Hausgäste reserviert. Bastel- und Abstellräume stehen für die Modelle zur Verfügung. Das Fliegen ist direkt am Haus möglich; es gibt keine weiteren Anfahrts- oder Anmarschwege. Abends werden Fliegervideos gezeigt und natürlich ausgiebig gefachsimpelt. Einzelpersonen wie auch ganze Fliegergruppen sind gerne willkommen. Für eventuell mitreisende Familienmitglieder gibt es eine Vielzahl an al-



ternativen Urlaubsmöglichkeiten. Mitgebracht werden müssen nur einige Modelle bis ca. fünf Metern Spannweite, ein gültiger Versicherungsnachweis und gute Laune. In dieser Ausgabe der MFI stellen wir das Hochzeigerhaus ausgiebig vor.

Weitere Infos findet man unter www.hochzeigerhaus.at/modellsegelflieger-aus-leidenschaft

Deutsches Segelflugmuseum Wasserkuppe Nachbau der Luftkurort Poppenhausen Teil einer Sonderausstellung

Im Deutschen Segelflugmuseum auf der Wasserkuppe wurde eine Sonderausstellung flugfähiger Nachbauten von Segelflugzeugen der Firma Alexander Schleicher eingerichtet. Neben den bekannten Typen wie ASK 13, Ka 8 oder Ka 6 stellte Andreas Tiemann seine originalgetreu nachgebaute Luftkurort Poppenhausen zur Verfügung. Dieses zweisitzige Schulflugzeug wurde 1926 von Alexander Schleicher entwickelt. Diese befristete Sonderausstellung, die Bernd Vogt, einer der Betreuer der Modellflugabteilung im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug zusammengestellt hat, wird über den gesamten Winter 2016/2017 zu sehen sein. Aber nicht nur das, viele interessante Modellflugzeuge und Meilensteine des Modellflugsportes können bei einem Besuch bestaunt werden. Weitere Infos findet man unter www.segelflugmuseum.de





Im
Aufwind

Wolfgang Mache

HANGFLIEGEN in den Tiroler Bergen

TEIL 2 |
Berggasthof
Hochzeigerhaus



In der letzten Ausgabe der MFI haben wir die Hangflugmöglichkeiten des Alpengasthofs Tannenalm im Zillertal ausgiebig beschrieben. Aber natürlich gibt es in Tirol noch etliche andere Hangflugmöglichkeiten, jede hat ihren ganz eigenen Reiz. Und sie stehen nicht unbedingt in Konkurrenz zueinander, denn die örtlichen Gegebenheiten unterscheiden sich allein schon durch ihre topographischen

Besonderheiten und damit verbundenen unterschiedlichen Flugbedingungen. So geht die Hangflugreise dieses Mal ins Pitztal zum Berggasthof Hochzeigerhaus. Der liegt auf 1.900 m Höhe, das verspricht alpines Fliegen pur. Und dem kann man buchstäblich »einen oben drauf setzen« und noch höher hinaus, nämlich auf den Gipfel des Sechszeigers in 2.400 Metern Höhe.

Das Hochzeigerhaus mitten in einem wunderschönen Wandergebiet versteht sich als Berggasthof mit Hüttenatmosphäre. Modellflug war hier zwar schon immer möglich, wurde aber bislang eher als Insidertipp gehandelt. Nicht so bei den Modellfliegern aus der Region, die das Hochzeigergebiet als beste Alternative zu den Hängen in Serfaus, Fiss und dem Schönjochl nutzen. Wenn das kein Qualitätsprädikat ist...

Nachdem der Berggasthof schon etwas in die Jahre gekommen und der Komfort nicht mehr auf der Höhe der Zeit war, entschloss sich der Hausherr Stefan Sailer im Jahr 2015 das Hochzeigerhaus für umfangreiche Renovierungen und Anbauten zu schließen. Dabei sollte ein gewisser Berghütten-Charakter erhalten bleiben, allerdings auf einem deutlich gehobenen Standard. Und das ist zweifelsfrei gelungen. Das Erdgeschoss ist komplett neu gestaltet worden, die Küche und die Restaurationsräume sind topmodern. Die Unterkünfte in der ersten und zweiten Etage sind zum Teil in ihrer ursprünglichen Größe erhalten geblieben, einige wurden deutlich vergrößert und erhielten neues Mobiliar, behielten aber ihren ursprünglichen Berghütten-Charakter. In der dritten Etage und dem großen Anbau ist ein top Vier-Sterne-Standard zu finden. Alles ist hypermodern, sehr großzügig gestaltet und auf optimalen Komfort ausgerichtet. Bei der Buchung sollte man also darauf achten, ob man rustikal oder modern untergebracht sein möchte. Mit der Sommersaison 2016 wurde der Betrieb wieder aufgenommen.

»Dem Himmel so nah« heißt es in der Werbung, natürlich mit verschmitztem Hinweis auf die guten Modellflugmöglichkeiten in dieser Höhenlage. Und in der Tat ist das Hochzeigerhaus mit 1.900 Metern der höchstgelegene

Gasthof auf dieser Reise zu den Hangfluggebieten Tirols. Das Haus liegt sehr ruhig und abseits vom üblichen Touristentrübels in der alpinen Natur. Mit dem Pkw ist die Anreise bis zum Haus möglich; alternativ kann man mit der Gondel anreisen oder sich vom Gasthoftaxi abholen lassen. Für die Anreise mit dem Pkw führt die Zufahrtsstraße vom Dorf Jerzens in Serpentina ca. vier km bis zum Ortsteil Kaitanger. Dort zweigt man nach links in Richtung Hochzeigerhaus ab. Ein entsprechendes Schild weist die Richtung. Die letzten vier km führen auf einem Schotterweg durch den Wald bis hoch zum Gasthof; er ist dann mehr nicht zu verfehlen.

Es bietet sich hier oben gleich ein toller Anblick. Nicht nur der Berggasthof sieht sehr einladend aus, man freut sich schon beim Aussteigen auf das ausgiebige Fliegen vor beeindruckender Alpenkulisse. Der Gast wird freundlich vom Hausteams empfangen und auf Nachfrage in die Be-

sonderheiten der Fliegerei am Hochzeigerhaus eingewiesen. Es stehen den Hausgästen grundsätzlich zwei Hänge

Der Skikeller dient im Sommer als Lagerraum für die Modelle. Hier sind auch Montage- und Basteltische aufgestellt. Etliche Steckdosen liefern den Strom für die Ladegeräte. In der kommenden Saison sollen neue Regalsysteme zur waagerechten Lagerung der einzelnen Modelle eingerichtet werden.





Auf dem Gipfel des Sechzeigers mit herrlichem Rundumblick befindet sich die Liftstation. Hier wird auch gerne die Fahrtgeschwindigkeit reduziert oder angehalten, wenn man die Modelle mit hinauf transportiert. Die Startpositionen sind bei Westwindlagen neben der Liftstation, gelandet wird auf der Westseite am Anfang einer Skipiste. Hier ist es relativ eben und fast steinfrei.



kostenfrei zur Verfügung. Die Nutzung für andere ist aber damit nicht ausgeschlossen. Und das ist auch gut so, denn übermäßig frequentiert ist der Luftraum hier (noch) nicht. Und man möchte ja auch ab und zu mal etwas zu schauen haben, Hausgäste haben jedoch Vorrang. Das Fliegen am Hochzeigerhaus ist von Mitte Mai bis Ende September möglich. Nur wenn die Bauern das Heu einholen, ist ein wenig Rücksicht erforderlich. Nach Aussage des Betreibers klappt das aber absolut reibungsfrei. Nach Rücksprache mit dem Wirt können aber durchaus die Mäh- und Erntezeiten so beeinflusst werden, dass es nicht zu Einschränkungen und Konflikten mit den Modellpiloten kommt. Perfekt!

Große Hangflugwoche

Was ehemals als Fliegen von einer einfachen Berghütte aus anging, hat sich mittlerweile gemausert und soll nach den Plänen Stefan Sailers noch deutlich weiter intensiviert werden. Die Möglichkeiten sind hierfür einfach prädestiniert. So ist zum Beispiel für das Jahr 2017 eine organisierte Hangflugwoche mit Firmenbeteiligung vorgesehen. Unterstützt von MFI wird vom 2. bis 9. Juli am Hochzeigerhaus geflogen. robbe Modellsport/Aviotiger und andere Modellbaufirmen werden vertreten sein, ebenso ist eine Präsentation von Valenta Model vorgesehen. Fachkundige Einweisungen in die alpine Fliegerei werden sichergestellt. Dabei

stehen der Spaß und die entspannte Hangfliegerei im Vordergrund. Interessenten, die eine schöne, stressfreie Hangflugwoche mit fachkundiger Einweisung in die Besonderheiten des alpi-

Der eigentliche Haushang liegt direkt neben dem Hochzeigerhaus und der Liftstation. Die Heuwiese war frisch gemäht und absolut steinfrei. Die Neigung beträgt ca. 30 Grad. Kleinere Modelle und Schäumlinge können auch parallel zum Hang gelandet werden, die größeren hangaufwärts.

nen Hangflugs und der Besonderheiten vor Ort durchführen wollen, ggf. auch nur über ein langes Wochenende, wenden sich an das Hochzeiger Haus, Familie Sailer, Alm 143, A-6474 Jerzens/Pitztal, Tel. +43 5414 87215; info@hochzeigerhaus.at; www.hochzeigerhaus.at und melden sich an. Viel Spaß, wir sehen uns dann!

Kommen wir zu den Startplätzen am Hochzeigerhaus. Es gibt entlang der Skipiste beim Gasthof eigentlich überall Startmöglichkeiten, typischerweise fliegt man direkt am Haus, aber auch ca. 200 m schräg unterhalb des Berggasthofs. Belohnt wird man mit einer fast ebenen, absolut steinfreien großen Bergwiese. Diese Wiese wird vorzugsweise von Großseglern genutzt, die dort mit Gummiflitsche gestartet werden. Aufgrund der ebenen Beschaffenheit sind Handstarts ausgeschlossen. Häufig werden die Großmodelle aber auch direkt neben dem Gasthof gestartet und auf der unteren Wiese gelandet.

Alpiner Hangflug beinhaltet in der Regel aber auch immer ein etwas sportlicheres Landen. Und so ist der beste Startplatz direkt neben dem Berggasthof und der Liftstation die Landefläche zwar lang und ca. 80 m breit, steigt jedoch im Winkel von etwa 30 Grad an. Diese Heuwiese und frei von Steinen und Kuhtritten. Zunächst schaut man als Flachländer etwas skeptisch, lässt sich dann aber von den Platzhirschen schnell überzeugen. Und wenn man sieht, dass die Schaumwaffeln und leichteren Modelle parallel zum Hang gelandet werden können und hangaufwärts sogar große 7 m-Segler einschweben, sind die anfänglichen Bedenken im wahren Wortsinn verflogen.

Eine Hangkante im eigentlichen Sinn gibt es nicht. Man befindet sich quasi mitten im Südwesthang, das Gelände fällt kontinuierlich bis zur Talstation des Lifts ca. 500 m unterhalb der Startstelle im 30 Grad-Winkel ab. Die Wiesen (im Winter Skipisten) reichen auch bis dahin, es sind also immer optimale Außenlandemöglichkeiten gegeben. Und wenn wieder einmal der sogenannte »Elefant« auf den Flächen steht und es nur bergab geht, ist das kein großes Problem. Bei guten thermischen Aufwinden fliegt es sich hier optimal. Man startet von einem ebenen Schot-

Hangflugwoche am Hochzeigerhaus

Vom 2. bis 9. Juli veranstaltet das Hochzeigerhaus in Zusammenarbeit mit MFI die große Hangflugwoche, an dem auch verschiedene Firmen als Sponsoren teilnehmen werden. So hat z.B. robbe/Aviotiger sein Unterstützung zugesagt. Wer teilnehmen möchte, sollte sich gleich beim Hochzeigerhaus anmelden, den die verfügbaren Plätze sind limitiert.

Hochzeigerhaus, Familie Sailer, Alm 143, A-6474 Jerzens/Pitztal, Tel. +43 5414 87215; info@hochzeigerhaus.at; www.hochzeigerhaus.at

INTERVIEW mit den Gästen

Wie schon beim Alpengasthof Tannenalm nutzte ich die Gelegenheit, um mit einem Gast des Hochzeigerhauses ein Interview zu führen.

MFI: Hallo Stephan Ebner. Vielen Dank, dass du einige Insider-Erfahrungen über das Fliegen hier am Hochzeigerhaus mit seinen Gegebenheiten mit uns teilen möchtest. Du bist hier mit einer ganzen Gruppe von Segelfliegern. Sind alle aus der Region?

Stephan Ebner: Ja, wir sind alle von der Modellfluggruppe MFG Geierbichel in Tirol. Wir kommen recht häufig hierher.

MFI: Habt ihr euch mit dem Gastwirt abgesprochen? Wie läuft das hier mit dem Fliegen?

S.E.: Völlig problemlos. Wir geben kurz Bescheid und dann geht's auch schon los. Das Team vom Gasthof ist superfreundlich, wir können sogar die Ladestationen im Skikeller nutzen.

MFI: Wenn hier jeder und immer fliegen kann, ist es dann nicht völlig überlaufen?

S.E.: Eigentlich nicht. Die Zahl der Modellflieger als Hausgäste ist eigentlich überschaubar. Sollten mal größere Gruppen ankommen, nehmen wir natürlich Rücksicht. Da hat der Gastflieger Vorrang. Wir kooperieren gut mit dem Hochzeigerhaus. Es werden bald auch ein Windsack und eine Tafel mit Erstinformationen und Verhaltensregeln aufgestellt.

MFI: Hier gibt es doch so viele Möglichkeiten zum Hangsegeln. Warum der Hochzeiger?

S.E.: Klar, hier geht's bei gutem Wetter an vielen Stellen. Die bekannten Stellen mit Aufwind und Panorama wie Serfauser Feld, Fiss, Schönjöchel, im Übrigen dort am Horizont in Sichtweite, sind aber völlig überlaufen. Und mittlerweile ist es fast schon gefährlich geworden dort zu fliegen. Die vielen Touristen und Kinder, die z.B. auf dem Schönjöchel auf den Landeflächen umherlaufen sind kaum noch einzuschätzen.

MFI: Welche Flugzeuge hast du dabei und welche hältst du hier für optimal einsetzbar?

S.E.: Die Leute fliegen hier eigentlich alles. Wir wollen den schnellen und unkomplizierten Spaß und daher ist unsere bevorzugtes Sportgerät der Schäumling in verschiedenen Ausführungen. Diese Modelle fliegen immer und auch sehr gut. Wir haben aber auch einige Scale-Segler und es gibt auch Leute, die schießen mit der Flitsche 7,5M-Modelle in die Luft.

MFI: Und die Landungen?

S.E.: Mit den kleinen Seglern ist das völlig problemlos, da geht es sogar parallel zum Hang. Mit den größeren geht es entweder unten auf der fast ebenen Wiese, da muss man aber ein Stück laufen. Besser ist es aber hangaufwärts hier oben auf dem steinfreien Feld. Schau dir an, wie wir das machen und dann lande genauso...

MFI: Danke für den Tipp, das habe ich gemacht und für gut befunden. Und kehrt ihr nach dem Flug noch im Hochzeigerhaus ein?

S.E.: Klar, und nicht nur nach dem Flug... (lacht)

MFI: Was muss man besonders beachten?

S.E.: Je nach Modell gibt es hier Hausbärte. Für kleinere, leichte Modelle reicht schon der Aufwind von der Liftstation. Hinter der Liftstation und weit links vom Hang geht es dann für größere aufwärts und die dicken Brocken fliegen weit raus. Da sorgt der Aufwind von den Parkplätzen der Talstation 500 m unter uns für ausreichenden Aufwind.

MFI: Gibt es noch Besonderheiten, auf die man achten muss?

S.E.: Es ist schon prima, wenn man hier oben übernachten kann. Das geht zwar grundsätzlich auch im Tal, die Auffahrt ist aber immer sehr lang und man muss die Modelle zum Transport demontieren. Deshalb kommen wir immer für einen ganzen Tag hier rauf.

MFI: Danke dir Stephan für deine Meinung und die Informationen. Euch weiterhin viel Spaß hier am Hochzeiger.



Das Hochsteigerhaus im Internet

Um weitere Eindrücke des Hochsteigerhauses zu bekommen, findet man auf Youtube einige Videos. Manche sind allerdings schon etwas älter und zeigen das Haus vor der Renovierung. An den tollen Flugmöglichkeiten hat sich aber nach wie vor nicht geändert.



www.youtube.com/watch?v=OoRPAIAcuvg

sowie



www.youtube.com/watch?v=q_J4zI3j9Yc



www.youtube.com/watch?v=FHgwbx4HPu8

Und wie das jeweilige Wetter an den einzelnen Stationen ist sieht man auf der Webcam



www.hochzeiger.com/de/webcams-pitztal/webcams-hochzeiger.htm

terweg aus ins Tal hinein. Vor dem Erstflug sollte man sich aber die besonderen Gegebenheiten einprägen. Unbedingt achten sollte man auf den Zaun entlang des Schotterwegs und einen Liftpfiler, denn die haben eine enorm »anziehende Wirkung«. Auch finden sich einige Hindernisse in der Nähe des Landefelds.

Grundsätzlich findet man auch für den im Hangflug eher Unerfahrenen akzeptable Bedingungen vor. Modelle bis fünf Metern Spannweite können problemlos eingesetzt werden. Gestartet wird aus der Hand, für das Auslegen eines Bungee- oder Flitschengummis ist reichlich Platz vorhanden. Für größere Modelle ist der Flitschenstart empfehlenswert. Es gibt bei vorherrschender Westströmung im Pitztal einen relativ gleichmäßigen thermischen Aufwind direkt am Hang beim Hochzeigerhaus. Mit Seglern ab vier Metern Spannweite kann man auch weit draußen über dem Pitztal nach Thermik suchen. Die Schäumlinge und Zwecksegler finden bei Sonnenschein entweder über dem Dach der Liftstation oder etwas weiter draußen oberhalb der Talstation Auftrieb. Hier heizen sich große Parkplatzflächen und die Bebauung so auf, dass die Bärte sich regelmäßig ablösen. Bei östlichen Windlagen konkurriert die aufsteigende Thermik allerdings mit den Leewinden; dann deutlich angezeigt von den bergab wehenden Fahnen am Haus. Die Modelle bleiben dann besser am Boden.

Die Sonne geht über dem Hochzeiger auf und bei guter Sonneneinstrahlung bildet sich der erste Aufwind am späten Vormittag. Sicher trägt es dann ab den Mittagsstunden bis die Sonne am späten Nachmittag wieder an Kraft verliert. Auf die zwei weiteren »Hausbär-

te« wird gleich bei der Einweisung hingewiesen. Wenn die Sonne scheint geht dort eigentlich immer etwas. Etwa 200 Meter über die Liftstation hinaus steht der erste Bart konstant ab mittags. Der zweite steigt etwa 300 Meter unterhalb der Startstelle bei einer Heustadel auf. Dort kreist man als Newcomer als erstes ein und gewinnt zum Erfliegen des Luftraums an Höhe. Grundsätzlich sollen sich alle Modellflieger beim Hochzeigerhaus melden und eine gültige Modellflugversicherung vorweisen. Ansonsten gilt es überall: Meidet den direkten Überflug von Mensch und Infrastruktur, nehmt Rücksicht aufeinander und schont die Natur.

Bei Inversionslagen ist es um die Thermik nicht gut bestellt. Dann ruht der Sechsteiger-Berg, oben auf dem Gipfel ist das ultimative hochalpine Fliegen angesagt. Man steht zwar Konkurrenz mit den Paraglidiern, es ist aber nie überfüllt und das gemeinsame Befliegen des Luftraums stellt keine Probleme dar. Der bemannten Flieger ist im Zweifelsfall jedoch Vorrang einzuräumen. Der Lift ist ca. 30 Gehminuten entfernt, man ist allerdings auf Modellgrößen bis ca. vier Metern beschränkt. Alternativ kann man sein Modell auch in der offenen Materialgondel nach oben befördern lassen. Wir sind zumal diesen zugegebenen etwas schweißtreibenden Weg zur Liftstation

hochgelaufen, man kann allerdings auch mit dem eigenen Auto oder gegen einen kleinen Unkostenbeitrag mit dem Gasthof-taxi fahren.

Auf dem Gipfel des Sechszegers angelangt, erschließt sich eine grandiose Aussicht mit absolut uneingeschränktem Rundumblick über die Tiroler Alpenwelt. Das ist schon richtig gut, noch besser ist aber die Möglichkeit, in wirklich alle Himmelsrichtungen hindernisfrei fliegen zu können. Man befindet sich deutlich oberhalb der Baumgrenze. Als Startplatz bietet sich das Gelände beiderseits der Liftstation an. Die Landungen sind aber nicht ohne. Im hochalpinen Flugeinsatz Ungeübte sollten zunächst den Flugkünsten

anderer zuschauen, bevor sie selbst starten. Die optionalen Landeflächen sind schmal, teilweise sehr steil und auf keinen Fall steinfrei. Die Skipiste im Südwesten ist aber optimal zum Landen geeignet und fast steinfrei. Sonst geht hier aber niemand ohne Kratzer am Modell nach Hause. Im Fall der Fälle ist elektrische Unterstützung sehr hilfreich. Wer trotzdem absäuft, der landet auf den Flächen der Skipisten, und die scheinen hier nahezu unendlich zu sein. Aber auch hier muss man Steine und Kuhtritte achten.

Wenn es hier trägt, dann gewaltig. Aufgrund der Hindernisfreiheit kann man so richtig herumbolzen, und das im wahren Wortsinn hochalpin. Grundsätzlich empfiehlt sich der ausschließliche Einsatz von 2,4 GHz-Fernsteuerungen, da es keine Absprachen oder Verbindung zwischen den unterschiedlichen Startstellen gibt. Viele Gleichgesinnte trifft man hier oben allerdings nicht an, die meisten bleiben entweder lieber auf der sicheren und komfortableren Seite und fliegen unten am Hochzeigerhaus. Allerdings sollte man sich den Aufstieg schon allein wegen des unvergleichlichen Panoramas zumindest einmal gönnen.

Insgesamt also beste Bedingungen für einen Hangflugurlaub? Ein uneingeschränktes Ja. Und es ist noch nicht so überlaufen wie andere Gebiete. Nur ein Viertel der Hausgäste des

Auf dem Gipfel
des Sechszegers lässt sich
das Alpenpanorama perfekt
genießen.



Hochzeigerhauses sind Modellflieger. Alternativ kann man natürlich auch in den Sport- und Kinderhotels der Familie Sailer im Tal übernachten, dann hat die Familie auch etwas mehr Möglichkeiten. Für eingefleischte Modellpiloten ist das Quartier oben Pflicht, schon weil man sich die Anfahrt und das Auf- und Abrüsten der Modelle erspart. Je nach Bedarf kann aber auch der Modellflieger bei der Unterbringung im Tal mit dem Versorgungsfahrzeug zum Hochzeigerhaus gebracht werden.

Gänzlich ohne Alternativen zum Modellflug ist man am Hochzeigerhaus aber bei weitem nicht. Die Wandermöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt und die umliegenden Gipfel relativ leicht erreichbar. Man kann also nach dem Frühstück eine kleine Tour machen, um am frühen Nachmittag, wenn die Thermik sicher aufsteigt, zurück am Startplatz zu sein. Und auch für mitreisende Kinder wird ausreichend Abwechslung geboten. Der Naturerlebnispark mit Klettermöglichkeiten und kleinem Streichelzoo ist in 30 Gehminuten erreicht und bietet Spiel und Spaß für die Kleinen. Und ist das Wetter mal für Outdoor-Aktivitäten zu schlecht, dann fährt man entweder ins Tal zur Therme oder lässt es sich in der nagelneuen Saunalandschaft des Hochzeigerhauses gutgehen. Für die Modellflieger liegen ausreichend Fachzeitschriften aus, auch können Videoab-

de mit Modellflieger-CDs organisiert werden. Was will man mehr?

Fazit

Was steht einem Hangflugurlaub im Hochzeigerhaus entgegen? Absolut nichts, denn hier oben sind die Urlaubsmöglichkeiten eben nicht nur auf den Modellflieger ausgerichtet. Direkt vom Haus gehen unzählige Wanderwege ab. Wer es etwas flotter mag, der greift auf die kostenlos bereitgestellten Mountainbikes oder E-Bikes zurück. Und auch einen Kinderspielplatz, Liegewiese, Sonnenterrasse, Kletterfelsen, Abenteuer- und Hochseilgarten und noch vieles mehr sind hier oben zu finden. Dafür hat man keinen Trubel durch Tagestouristen und ist unter sich. Und wer es einmal ganz ruhig haben oder nur den Kindern eine schöne Abwechslung bieten möchte, der greift auf die kostenlose Kinderbetreuung in den angeschlossenen Familienhotels Sailer und Stefan für 4- bis 15-jährige Kinder zurück. Nach der umfangreichen Renovierung heißt es nun im Hausprospekt des Hochzeigerhauses »Urgemütliche Hüttenatmosphäre wie gehabt, aber mit mehr Wohlfühlfaktor!« Dem kann ich uneingeschränkt beipflichten. Bis bald mal wieder, und ganz sicher vom 2. bis 9. Juli 2017 zur MFI/Hochzeiger-Hangflugwoche!

MFI